

Es war ein bitterer Weg gewesen, den Marco Chiudinelli in den vergangenen Jahren hatte gehen müssen. Diverse Verletzungen hatten ihn immer wieder zurückgeworfen, eine Knieverletzung 2007 gar aus dem Ranking katapultiert. Heute steht er nach starken Resultaten 2009 erstmals in seiner Karriere in den Top 60. Smash sprach exklusiv mit dem 28-jährigen Basler über sein sensationelles Comeback. **Doris Rickenbacher, Basel**

Marco Chiudinelli

Smash *In Ihrem zehnten Profijahr haben Sie endlich Ihr Ziel, einmal zu den besten 100 Spielern der Welt zu gehören, erreicht. Nach dem sensationellen Halbfinal-Einzug bei den Davidoff Swiss Indoors schafften Sie jüngst sogar den Sprung in die Top 60. Wie fühlen sich diese Erfolge an?*

Marco Chiudinelli Als nach Bangkok feststand, dass ich erstmals in meiner Karriere zu den besten 100 Spielern der Welt gehöre, bin ich erst einmal in ein kleines Loch gefallen. Ich fühlte mich völlig erschöpft, ja irgendwie leer und konnte mich gar nicht so richtig darüber freuen. Erst nach fünf Tagen Erholung zu Hause bei meinen Eltern kamen die Gefühle der Freude auf. Und heute empfinde ich auch eine sehr grosse Befriedigung, mein Karriereziel endlich nach so langer Zeit erreicht zu haben.

Smash *Hat das Dasein in den Top 100 Ihr Leben bereits etwas verändert?*

Chiudinelli Ich habe endlich das Gefühl, auch an grossen ATP-Turnieren zur Spielergemeinschaft zu gehören. Viele Spieler treten mir auch mit mehr Respekt entgegen,

einige nehmen mich erst jetzt wahr. Mein Selbstbewusstsein auf dem Platz ist zudem viel grösser geworden. Meine jüngsten Erfolge haben auch dazu geführt, dass mich heute mehr Fans abseits der Courts erkennen. Viele haben mich zwar schon früher um Autogramme gebeten, sich dann aber zu ihren Kollegen umgedreht und leise gefragt: «Wer ist das eigentlich?» (*lacht*). Dies passiert mir heute nicht mehr so häufig.

Smash *Sie haben schwierige Jahre mit vielen Verletzungen und enttäuschten Hoffnungen hinter sich. Ab 2007 mussten Sie wegen einer Knieverletzung 18 Monate pausieren. Gab es in diesen Zeiten Momente, wo Sie daran dachten, das Handtuch zu werfen?*

Chiudinelli Eigentlich nicht. Klar hatte ich schwere Momente zu überstehen. Am Anfang meiner Verletzungspause dachte ich auch weniger an meine verpassten sportlichen Chancen als vielmehr daran, dass ich unbedingt wieder vollständig gesund werden wollte. Ich habe aber in all den Monaten immer daran geglaubt, dass ich sportlich wieder bessere Zeiten erleben kann. Ich erinnerte mich immer wieder an mein erstes erfolgreiches Comeback und sagte mir, dass ich das erneut schaffen kann.

Smash *Wäre Ihre Tennis-Karriere ohne die komplizierte Knieoperation in den USA zu Ende gewesen?*

«Nachdem ich die Top-100-Grenze überschritten hatte, fiel ich erst einmal in ein Loch.»



: Interview



Chiudinelli Ja, alle Ärzte haben mir gesagt: Wenn ich nicht operiere, könne ich nie mehr Tennis spielen. Selbst mit der OP konnten mir die Ärzte vor dem Eingriff nur zu 80 Prozent garantieren, dass ich wieder Spitzensport betreiben kann. Zudem hatte ich auch im Alltag grosse Schmerzen, die meine Lebensqualität stark einschränkten. Heute kann ich zum Glück praktisch wieder schmerzfrei spielen. Werden die Schmerzen etwas grösser, lege ich einfach eine Pause ein – wie vergangenen Sommer, als ich meinem Knie zwei Wochen Ruhe gönnte.

Smash *Sie wirken im Vergleich zu früher viel reifer, viel ruhiger und viel konzentrierter in allem, was Sie tun. Stimmt dieser Eindruck?*

Chiudinelli Ja, durchaus. Paradoxerweise liessen mich nicht zuletzt die langen Verletzungspausen konzentrierter und ruhiger werden. Ich mache heute weniger Unsinn und verliere nicht mehr so rasch den Fokus. Ich bin aber auf der anderen Seite auch etwas lockerer geworden, indem ich mir selbst Fehler bzw. Niederlagen besser verzeihen kann. Zudem weiss ich heute mein Leben als Tennisprofi viel mehr zu schätzen als noch vor einigen Jahren und bin sehr dankbar für all die schönen Momente, die ich in meinem Beruf gerade erleben darf.

Smash *Haben Sie in Ihrer ersten Karrierhälfte Ihre Talente nicht richtig genutzt?*

Chiudinelli Klar hätte ich von Anfang an so professionell arbeiten können wie jetzt. Aber ich war vor zehn Jahren noch sehr jung und einfach noch nicht fähig dazu. Ich benötigte diesen Lernprozess in all den Jahren. Und vielleicht hat ja gerade er mich dahin gebracht, wo ich heute stehe. Ich bereue nichts in meiner Karriere. Es ist gut so, wie es gelaufen ist.

Smash *Sie haben zusammen mit Roger Federer, Michael Lammer, Stéphane Bohli ihre Tenniskarrieren Ende der Neunzigerjahre im Leistungssportzentrum von Swiss Tennis begonnen und Sie haben allesamt den Sprung in den Proficircuit geschafft. Leider drängen im Schweizer Herrentennis derzeit keine neuen jungen Spieler nach vorne. Woran liegt das Ihrer Ansicht nach?*



FC-Basel-Fan Chiudinelli zusammen mit Fussball-Nationalspieler Valentin Stocker. Beide vertrauen dem gleichen Mentalcoach, Chris Marcolli.

Chiudinelli Das ist schwierig zu sagen, da ich die Nachwuchsbewegung in der Schweiz nur aus der Distanz kenne. Ich kann lediglich sagen, dass wir damals von optimalen Bedingungen im Leistungszentrum profitieren durften. Wir verfügten mit Sven Grönefeld, Peter Lundgren, Peter Carter und Urs Walter über ein Trainerteam mit Weltklasseformat. Zudem ist es sicherlich als Glücksfall zu bezeichnen, dass die Schweiz damals über eine solch starke Generation von jungen Spielern und mit Roger Federer sogar über ein Jahrhundert-Talent verfügte. Wir haben uns gegenseitig angetrieben und gleichzeitig neben dem Platz eine gute Kameradschaft gepflegt. Von den heutigen Nachwuchsspielern kenne ich nur Sandro Ehrat, mit dem ich trainiert habe. Er spielt schon sehr gut und ist im Junioren-Ranking besser klassiert, als ich es war. Ob er seinen Weg auch bei den Profis machen wird, werden wir indes erst in den nächsten Jahren sehen, denn es sind schon viele Talente gescheitert, weil ihnen der nötige Biss auf der Profi-Tour fehlte.

Smash Sie starten 2010 in Ihrer 11. Saison als Profispieler. Fragen Sie sich nicht manchmal, wo die Zeit geblieben ist?

Chiudinelli Ja, all diese Jahre vergingen tatsächlich wie im Fluge, deshalb ist es auch so wichtig, dass ich die Zeit optimal nutze. Ich durfte sehr viel schöne und zum Teil auch abenteuerliche Momente erleben. Ich habe viele Leute kennengelernt und Orte gesehen, wo ich als Nicht-Tennispieler wohl nie in meinem Leben hingekommen wäre. Um ehrlich zu sein, waren die Zeiten, als ich noch nicht so gut klassiert war, spannender und erlebnisreicher. Heute ist mein Profi-Dasein viel geregelter und dadurch auch etwas eintöniger. Aber das ist gut so, schliesslich muss für einen Tennisprofi das Ziel sein, möglichst viel Erfolg zu haben und nicht, ein abwechslungsreiches und spektakuläres Leben zu führen (*schmunzelt*).

Smash Aus Ihren Fehlern haben Sie gelernt. Ist es für Sie eine Option,

«Als mittelmässiger Spieler ist das Tourleben spektakulärer. Aber dies darf ja nicht das Ziel sein.»



Sie hielten auch in den schwierigen Zeiten zu Chiudinelli (links): Sponsor Peter Kuratli von der Syntax AG (Mitte) und Kleiderausrüster Ivo Heuberger (HI-Pro).

Ihre Erfahrungen und Ihr Wissen später einmal als Trainer an junge Spieler weiterzugeben?

Chiudinelli Ja, das könnte ich mir durchaus vorstellen. Ich gehe aber nicht davon aus, dass ich mein ganzes Leben auf dem Tennisplatz verbringen werde.

Smash Welcher Job schwebt Ihnen denn sonst noch so vor?

Chiudinelli Darüber habe ich mir ehrlich gesagt noch keine Gedanken gemacht. Ich hoffe, dass ich noch lange auf der Profi-Tour mitspielen kann und dass mir dann plötzlich einmal die zündende Idee kommt, was für mich nach dem Spitzensport beruflich anstehen könnte. Mit Michi Lammer habe ich schon ab und zu darüber geredet und die Möglichkeit angesprochen, zusammen eine Firma zu gründen. Wir wissen nur noch nicht, was für eine. Also falls jemand gute Inputs für uns hat, soll er sich doch bei uns melden (*lacht*).

Smash Noch haben Sie ja einige Jahre im Tenniscircuit vor sich.

Welche Ziele möchten Sie gerne noch erreichen?

Chiudinelli Das ist im Moment schwierig zu sagen. Ich habe gerade die Top-100-Grenze geknackt und damit ein grosses Ziel erreicht. Jetzt schon an höhere Ziele zu denken, ist gefährlich, denn ich weiss, dass ich nicht so ein starker Spieler bin, und zufrieden sein kann, diesen Platz zu halten. Schliesslich ist die Leistungsdichte derzeit im Herrentennis enorm hoch und von hinten drängen viele gute junge Spieler nach vorne. Erst wenn ich bis Mai

2010 mein Ranking halten kann, werde ich mir neue, höhere Ziele setzen.

Smash Und der Sieg beim Davis Cup?

Chiudinelli Das wäre natürlich ein grosser Traum von mir – auch wenn ich nur auf dem Siegerbild der Mannschaft erscheinen sollte (*lacht*).

Smash Wird im Team über dieses Ziel geredet?

Chiudinelli Eigentlich nicht. Aber wir wissen alle, dass Roger und Stan diesen Triumph gerne einmal in ihrer Karriere erreichen möchten.

Smash Ihre Davis-Cup-Kollegen Federer und Wawrinka erleben schon bzw. bald Vaterfreuden. Denken Sie auch schon über eigenen Nachwuchs nach?

Chiudinelli Nein, auf keinen Fall. Das Vatersein ist für mich noch sehr weit weg. Ich habe dafür ein zweijähriges Patenkind, mit dem ich viel Spass habe, auch wenn ich den Kleinen wegen meinem Job leider nur selten sehen kann.

Smash Reden Sie mit Roger Federer über dessen neue Aufgaben als Familienvater? Gibt er Ihnen vielleicht schon mal Tipps?

Chiudinelli Ja, ab und zu. Wir sind gute Freunde und da redet man über solche Dinge. Das Vatersein ist ja jetzt ein wichtiger Teil von Rogers Leben. Aber es ist nicht so, dass er mir Tipps zu Babyfragen gibt. Hierfür ist Stan als baldiger Daddy wohl der bessere Adressat (*lacht*). 